

Linzer Diözesanblatt

148. Jahrgang

1. Juli 2002

Nr. 5

43. Zum Priesterweihetag im Jahr der Berufungen

Aus der Predigt unseres Herrn Diözesanbischofs zur Messe der Weihejubilare im Maria Empfängnis Dom am 29. Juni 2002 dokumentieren wir einige Ausschnitte:

Seit vielen Jahren gibt es am heutigen Tag in unserer Diözese erstmals keinen Diözesanpriester, der geweiht wird. Das schmerzt uns alle. Wir dürfen aber Gott danken für die zwei neuen Ordenspriester aus unserer Diözese, aus den Stiften St. Florian und Schlägl, die ich weihen durfte und die mit ihren Ordenshäusern in der Seelsorge unserer Diözese mitwirken werden. Der verstorbene Südtiroler Bischof Josef Gargitter hat einmal gesagt: „Mich bedrückt nicht die Tatsache, dass es weniger Priester gibt;

mich beschäftigt vielmehr die Frage, was Gott uns damit sagen will.“ Ein Hinweis ist sicher das Bemühen, welches auch im Mittelpunkt des heurigen Jahres der Berufungen steht, dass möglichst viele Getaufte und Gefirmte ihre Berufung durch Gott und ihre aktive Aufgabe in ihrem Lebensbereich und in der Kirche erkennen und verwirklichen.

Gott will uns wohl auch sagen – und Jesus hat uns ausdrücklich dazu aufgefordert – dass wir ihn um die Entsendung von Arbeitern in seinen Weinberg bitten sollen. Wir wollen auch den Mut haben, junge Menschen zur besonderen Berufung im sakramentalen Dienstant und im Ordensleben einzuladen und sie durch unser Beispiel erleben lassen, wie wertvoll und erfüllend es ist, ein Ja zu einer solchen

Inhalt

43. Zum Priesterweihetag im Jahr der Berufungen

44. Dokumentation zur „Frauenweihe“

45. Personen-Nachrichten

46. Hinweise

Impressum

Berufung Gottes zu sagen und ein Leben lang durchzuhalten. Das Jahr der Berufung soll uns neu die Wichtigkeit der christlichen Familie, die Bedeutung lebendiger Pfarrgemeinden und des Gesprächs mit der Jugend in der Schule und in anderen Lebensbereichen bewusst machen.

Zu diesem festlichen Gottesdienst in der Domkirche seid Ihr Priestereubilare heute in die Domkirche gekommen, um mit mir dem Herrn für die Berufungen zu danken und zu beten, dass Gott auch heute zum Christsein und in seine engere Nachfolge in den Orden sowie als Priester und Diakone beruft.

Wir wissen nicht, wieviel von unserer Saat, von dem, worum wir uns bemüht haben, aufgehen wird. Das liegt bei Gott, dem Herrn der Ernte. Wir wissen aber im Glauben, dass unsere Arbeit und unser Leben von Gott getragen sind. Wir können uns mit allem, was wir sind und haben, mit unseren Erfolgen und Defiziten, mit dem Schönen und Schweren, das unser Leben bestimmte, Gott zuwenden. Er nimmt uns an, wie wir sind.

Ein Jubiläum ist aber auch ein Blick nach vorn, im Vertrauen und im Glauben auf den Herrn. Viele Aufgaben liegen vor uns - in unserer Pfarre, im Dekanat und in der Diözese. Auch als Pensionisten ist unsere Mithilfe, ist unser Gebet, ist unsere Ermunterung für die andern gefragt.

Wir lassen uns durch manchen „Gegenwind“ nicht abschrecken. Am heutigen Tag sind auch in unserer Diözese wegen der angekündigten „Frauenpriesterweihen“ manche Spannungen zu spüren. Wir haben sehr klar festgestellt, dass eine derartige Weihe nach dem geltenden Kirchenrecht ungültig ist und dass sich die Initiatorinnen und Initiatoren dadurch außerhalb der Kirche stellen. Wir bedauern derartige Aktionen auch deshalb, weil sie das Bemühen um eine bessere Anerkennung der Frauen in der Kirche und ihre wirkliche Gleichberechtigung nicht fördern, sondern eher behindern. In unserer Diözese, wie in vielen anderen Diözesen, bemühen wir uns seit vielen Jahren, die Mitverantwortung der Frauen in den Pfarren wie in der Diözese sichtbar zu machen und berechnete Anliegen der Frauen in Kirche und Welt ins Gespräch zu brin-

gen. Wir wollen uns dabei nicht entmutigen lassen. Ich möchte allen, besonders auch den Frauen danken für ihren Einsatz in der Glaubensweitergabe, in der pfarrlichen Arbeit sowie überhaupt in der Mitarbeit in wichtigen Aufgaben und Bereichen.

Wir wollen uns gegenseitig im Glauben bestärken, uns Mut machen, uns Hoffnung geben. Wir brauchen das Mitdenken und Mitarbeiten aller Getauften und Gefirmten. Wir brauchen aber auch das sakramentale Priesteramt als Rückbindung an Christus unseren Herrn, als Dienst der Einheit und der Leitung, als Verbindung zwischen Gemeinden, Diözese und Weltkirche. Die wirksame Gegenwart des Herrn im priesterlichen Dienst gehört zu den Bauelementen der Kirche.

In den Lesungen des heutigen Festes geht es in besonderer Weise um das Zeugnis für Christus, für das Petrus und Paulus so wichtige Vorbilder sind. Auch uns stellt Jesus die Frage: Für wen haltet ihr mich? Wir können nicht in jene Aussagen flüchten, welche die Leute sagen. Ja, es ist sogar zu wenig, einfach die Worte des Petrus zu wiederholen. Jesus fragt uns ganz persönlich. Was bedeutet er wirklich für unser Leben? Ist er derjenige, der unser ganzes Sein in ein neues Licht gestellt hat, dessen Liebe uns getroffen und zur begeisterten Nachfolge eingeladen hat? Aus diesem persönlichen Glauben heraus können wir dann auch den Menschen antworten, die uns wegen unserer Hoffnung anreden, wie es in der Lesung heißt. Wir sind Menschen, die wirklich Hoffnung haben. Wir geben mit unserem Wort und unserem Leben Zeugnis von diesem Glauben.

Wir wissen und glauben, dass uns der Herr zur Seite steht und uns Kraft gibt, damit durch uns die Verkündigung vollendet werde, damit durch uns in der Feier der Glaubensgemeinschaft Gottes Nähe und Liebe unter den Menschen erlebbar wird, dass durch uns die Gemeinde des Herrn mitten in der Welt aufgebaut wird und im Dienst der Nächstenliebe die Menschenfreundlichkeit Gottes sichtbar machen kann.

Wir können zuversichtlich und mutig unser Ja zur Berufung des Herrn erneuern, weil er uns mit seiner Kraft begleitet. Amen.

44. Dokumentation zur „Frauenweihe“

Zur Klarstellung und zugleich zur Dokumentation werden einige Verlautbarungen und Schreiben im Zusammenhang mit der zunächst beabsichtigten und inzwischen am 29. Juni 2002 auf einem Schiff von Passau donauabwärts stattgefundenen sogenannten „Weihehandlung“ hier in unserem diözesanen Verordnungsblatt veröffentlicht. Der Hinweis „Offizielle Information: Exkommunikation“ im LDBL 2002, Art. 42, Seite 44, möge ebenfalls in diesem Kontext gesehen werden.

Bischofswort zur Verlesung innerhalb der Verlautbarungen bei den Sonntagsgottesdiensten vom 16. Juni 2002

Seit mehreren Wochen gibt es Berichte über eine bevorstehende so genannte „Priesterweihe von Frauen“. Durch Pressemeldungen, wonach im Zusammenhang damit zudem eine sehr fragwürdige Bischofsweihe stattgefunden haben soll, wurde die Situation noch verworrener. Deshalb sehe ich mich als Diözesanbischof veranlasst, auch auf dem Weg eines Bischofswortes einige Klarstellungen zu treffen.

Wiederholt habe ich Betroffene darauf aufmerksam gemacht, dass die von ihnen beabsichtigten Schritte einen grundsätzlichen Bruch mit der Kirche bedeuten und aus der Einheit der römisch-katholischen Kirche hinausführen. Mehrmals habe ich klargestellt, dass nach katholischer Lehre und Disziplin eine Priesterweihe gültig nur Männern gespendet werden kann. Eine trotzdem vorgenommene Weihesimulation an Frauen ist daher nicht nur ungültig, sondern im erklärten Widerspruch mit der Kirche, ja sie vermag möglicherweise auch andere Gläubige in diese Abspaltung von der kirchlichen Gemeinschaft mit hineinzuziehen. Es kann daher auch keinerlei liturgische Handlung durch diese Personen gestattet werden.

Ausdrücklich wende ich mich in diesem offenen Wort nochmals an die Initiatorinnen und Initiatoren der genannten Aktion, dass sie sich die vielfa-

chen Auswirkungen bewusst machen, und appelliere aus bischöflicher Sorge an sie, von ihrem Vorhaben Abstand zu nehmen, damit die Einheit der Kirche nicht zerstört wird.

Klarstellung der Österr. Bischofskonferenz zur „Frauenweihe“ (20. Juni 2002)

Unter Missachtung der Lehre und Tradition der katholischen Kirche möchte eine kleine Gruppe von Frauen für sich den Weg zum Weihepriestertum erzwingen. Eine solche vorgetäuschte Weihehandlung ist ungültig. Der zuständige Diözesanbischof von Linz hat ein klarstellendes Hirtenwort veröffentlicht, dem sich die österreichische Bischofskonferenz anschließt.

Gemäß der Lehre der katholischen Kirche kann das Sakrament der Priesterweihe nur Männern erteilt werden. Dies entspricht der vom Zweiten Vatikanischen Konzil vertretenen Lehre von der Einheit des Weihesakramentes in seinen drei Ausfaltungen durch Bischofs-, Priester- und Diakonatsweihe. Es ist die verbindliche Lehrtradition sowohl der katholischen wie der orthodoxen Kirche.

Man muss zwar immer neu bereit sein, die Gründe für diese Tatsache zu erläutern, kann sie aber nicht in Frage stellen, wenn die Einheit mit der Weltkirche nicht zerbrochen werden soll. Die für kirchliche Dienste und für das Laienapostolat beauftragten Männer und Frauen stehen hier in einer besonders qualifizierten Verantwortung.

Schreiben der Glaubenskongregation an den Bischof (25. Juni 2002)

Der Apostolische Nuntius in Österreich hat dieser Kongregation Ihr Schreiben vom 27. Mai 2002 übermittelt, in dem Sie ausführlich über die „Bischofsweihe“ von Ferdinand Regelsberger und die für 29. Juni angekündigte Weihe einiger Frauen zu „Priesterinnen“ informieren. Zugleich bitten Sie

den Heiligen Stuhl um Weisungen, wie in der Angelegenheit weiter vorzugehen ist.

Nach einer sorgfältigen Durchsicht der gesamten Dokumentation sowie in Kenntnis Ihres gelungenen *Bischofswortes* vom 10. Juni und der *Klarstellung zur „Frauenweihe“* durch die österreichische Bischofskonferenz hält dieses Dikasterium folgende Schritte für angebracht.

1. Wenn die angekündigte „Priesterweihe“ tatsächlich stattfindet, ist es notwendig, dass Sie in einer offiziellen Stellungnahme noch einmal klar und deutlich die Lehre des päpstlichen Schreibens „*Ordinatio sacerdotalis*“ in Erinnerung rufen und bekräftigen, dass die den Frauen erteilte „Weihe“ nicht gültig ist, sie deshalb keine priesterlichen Handlungen (Eucharistie, Bußsakrament, Krankensalbung) gültig vollziehen können und den Gläubigen die Teilnahme an den von diesen Frauen geleiteten Feiern nicht gestattet ist.
2. Es ist davon auszugehen, dass die Frauen bei der Feier „konzelebrieren werden“. Damit ziehen sie sich gemäß can. 1378 § 2 1° CIC die Tatstrafe des Interdikts zu. Zur Klarstellung für die Gläubigen sollten Sie diese Tatstrafe in einem Dekret öffentlich feststellen und auf die entsprechenden strafrechtlichen Wirkungen hinweisen (vgl. can. 1331 und can. 1332 CIC).
3. Darüber hinaus werden Sie gebeten, die Frauen noch vor dem 29. Juni offiziell gemäß can. 1347 § 1 CIC zu verwarnen und ihnen mitzuteilen, dass sie mit der Strafe der Exkommunikation (vgl. can. 1378 § 3 CIC) zu rechnen haben, wenn sie von ihrem Vorhaben nicht ablassen. Wenn genauere Informationen über die Auswirkungen der Angelegenheit vorliegen, können nach

Rücksprache mit dieser Kongregation die entsprechenden strafrechtlichen Maßnahmen getroffen werden.

Indem ich Ihnen für Ihr umsichtiges Vorgehen in dieser heiklen Angelegenheit danke, verbleibe ich einstweilen mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen.

Erzbischof Tarcisio Bertone

Das Bischofswort, das in den Pfarren am 16. Juni 2002 verlesen wurde, und eine kanonische Mahnung gemäß Canon 1347 § 1 wurde der in der Diözese Linz beheimateten Kandidatin persönlich zugeschickt. Mit der vorliegenden Dokumentation wird erneut auf die definitive Festlegung des obersten kirchlichen Lehramtes im Hinblick auf das nur Männern vorbehaltene Weihepriestertum hingewiesen.

Sobald alle strafrechtlich relevanten Sachverhalte erhoben sind, werden die entsprechenden Sanktionen verfügt bzw. festgestellt und für die Kirchengemeinschaft bekannt gemacht.

Was bedeutet Interdikt?

Nach Canon 1378 § 2 Nr. 1 tritt die **Tatstrafe des Interdiktes** (Gottesdienstsperr) von selbst ein, wenn man ohne Priesterweihe das Eucharistische Opfer zu feiern versucht.

Gemäß Canon 1332, der auf einige Sanktionen bei Eintritt oder Verhängung einer Exkommunikation verweist (Canon 1331 § 1 und 2), ist den mit Interdikt Belegten untersagt: 1. Jeglicher Dienst bei der Feier des eucharistischen Opfers oder bei anderen gottesdienstlichen Feiern;

2. Sakramente oder Sakramentalien zu spenden und Sakramente zu empfangen.

45. Personen-Nachrichten

Kath.-Theol. Privatuniversität

Frau Univ.-Prof Dr. Ilse Kögler, Vorstand des Instituts für Katechetik/Religionspädagogik und Pädagogik, wurde vom Fakultätskollegium für die nächsten zwei Studienjahre als Rektorin gewählt. Mit Zustimmung der römischen Bildungskongregation hat der Bischof als Magnus Cancellarius die Wahl mit 1. Juli 2002 bestätigt. Die neue Rektorin übernimmt diese Aufgabe von **Kons.-Rat Univ.-Prof. DDr. Severin Lederhilger OPraem**, der nun die Funktion des Prorektors wahrnimmt.

Sponsionen

An der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz wurde am 22. Juni 2002 an folgende KandidInnen der akademische Grad Magister/Magistra der Theologie verliehen:

Jacek Blazejcz

Birgit Elisabeth Brunner

Dr. jur. Andreas Hinterholzer

Josef Keplinger

Alexander Schellerer

Adelheid Staltner-Kix

Ing. Gottfried Tiefbrunner

Barbara Wiesinger

Margarethe Wimmer

Dechanten

Als Dechanten für eine weitere Amtsdauer von fünf Jahren wurden bestätigt:

Mit 1. Juli 2002:

Kons.-Rat Alfons Einsiedl, Pfarrer in Ostermiething, für das Dekanat Ostermiething.

Mit 1. September 2002:

Kons.-Rat Ernest Bauer, Pfarrer in Schörfling, für das Dekanat Schörfling.

Hofrat Kons.-Rat P. Theodorich Doppler OSB, Pfarrer in Neukirchen bei Lambach, für das Dekanat Gaspoltshofen.

Kons.-Rat Dr. Johann Enichlmayr, Pfarrer in Oberkappel, für das Dekanat Sarleinsbach.

Kons.-Rat Mag. Kurt Leitner, Pfarrer in Mettmach und Provisor von St. Johann am Walde, für das Dekanat Aspach.

Kons.-Rat Mag. Walter Plettenbauer, Propstparrer in Mattighofen, für das Dekanat Mattighofen.

Kons.-Rat Othmar Wögerbauer OPraem, Pfarrer in Schwarzenberg, wurde mit 1. September 2002 zum Dechant des Dekanates Altenfelden ernannt.

Veränderungen

GR Franz Fuchs beendet mit 1. Juli 2002 seinen Dienst als Pfarradministrator in Neumarkt im Hausruck; es wurde ihm zunächst ein Krankurlaub gewährt.

Msgr. Johann Kaltseis, Dechant und Pfarrer in Pram, wird zusätzlich Provisor für die Pfarre Neumarkt i. H. (bis 31. August 2002).

Kons.-Rat Mag. Johann Gmeiner, Pfarrer in Grieskirchen, übernimmt mit 1. September 2002 zusätzlich die Provisur für die Pfarre Neumarkt/H.

John Umeojiakor, Priester der Diözese Awka/Nigeria, übersiedelt von Grieskirchen nach Neumarkt/H. und übernimmt als „Vikar“ die priesterlichen Aufgaben in der Pfarre.

Innocent Nwafor, Priester der Diözese Awka/Nigeria, war zum Lernen der deutschen Sprache im Stift Lambach und kommt in die Pfarre Grieskirchen, um in der Pfarre und Krankenhausseelsorge mitzuarbeiten.

Mag. Karl Kirchwegger übernimmt nach Ablauf seines Sabbatjahres mit 1. Juli 2002 seinen priesterlichen Dienst als Vikar in Weißenkirchen im Attergau und Umgebung.

MMag. Klaus Dopler, zuletzt Pfarrmoderator von Bad Wimsbach-Neydharting und Referent des Kath. Bildungswerkes der Diözese, wird mit 1. September 2002 Pfarrer in Gallneukirchen und Pfarrmoderator für die Seelsorgestelle Treffling (in Nachfolge für Pfarrer Kons.-Rat Johann Altendorfer).

Mag. Franz Asen, Kooperator in Traun, wird mit Wirkung vom 1. September 2002 Pfarradministrator von St. Martin im Innkreis und Utzenaich.

Kons.-Rat Albert Fraueneder CanReg, Pfarrer in Lambrecht, wird als Provisor von Utzenaich und **Kons.-Rat Mag. Stefan Enzenhofer**, Dechant und Pfarrer in Eberschwang, als Provisor von St. Martin im Innkreis mit 31. August 2002 wieder entpflichtet.

GR Mag. Josef Schreiner, ab 1. September 2002 Pfarrer in Lenzing, wird auch Provisor für die Pfarre Attersee und löst damit **Kons.-Rat Karl Six** ab.

Franziskaner

Mag. P. Johannes Teufl OFM, Kooperator in Enns-St. Marien und Guardian in Enns, wird mit 1. September 2002 Pfarrer in Enns-St. Marien.

GR Mag. P. Alexander Puchberger OFM, bisher Pfarrer in Enns-St. Marien, kommt als Pfarrer nach Villach-St. Nikolai.

Der Neupriester **P. Maximilian Maria Fuetsch OFM** kommt mit 1. September 2002 als Kooperator nach Enns-St. Marien.

Lambach

Mag. Dipl.-Ing. P. Johannes Rupertsberger, Kooperator in Lambach, wird mit 1. September 2002 Pfarrer von Bachmanning und Seelsorger im Bezirksaltenheim Lambach.

Kons.-Rat P. Egbert Michlmayr wird als Pfarradministrator von Bachmanning entpflichtet und kehrt ins Kloster Lambach zurück.

St. Florian

Mag. Reinhard Bell, bisher Kooperator in Kleinmünchen und zuletzt auch Pfarrprovisor von Ebelsberg, wurde mit 1. Juli 2002 zum Pfarrer von Linz-Ebelsberg ernannt.

Mag. Franz Schauer, geistl. Assistent der Kath. Frauenbewegung, wird ab 1. September 2002 im gleichen Ausmaß wie bisher in Vöcklabruck in der Pfarre Ansfelden mitarbeiten.

MMag. Klaus Sonnleitner, Neupriester, wird Kooperator in der Pfarre Vöcklabruck mit 1. September 2002.

Schlierbach

Kons.-Rat Dr. P. Raphael Schweinberger, Pfarrer in Wartberg an der Krems, wird Pfarrer in Kirchdorf an der Krems mit 1. September 2002.

Mag. P. Nikolaus Thiel, Kooperator in Kirchdorf/Krems, wird Pfarrprovisor von Wartberg an der Krems (1. September 2002).

GR OStR. P. Pius Reindl wird als Pfarrprovisor von Kirchdorf/Kr. entpflichtet, er kehrt in das Stift zurück und wird für Seelsorgeaushilfen zur Verfügung stehen.

Ständiger Diakon

Mag. Dr. Anton Konrad Riedl wurde mit dem Tag seiner Diakonatsweihe am 16. Juni 2002 als ständiger Diakon ehrenamtlich für die gelegentliche Mitarbeit in der Heimatpfarre Hohenzell und im Seelsorgeraum, insbesondere in der Ehevorbereitung und Ehebegleitung sowie in der Kranken- und Altenseelsorge beauftragt.

Verstorben

GR P. Michael Hecht MSC, Wallfahrtsseelsorger von Maria Kirchentäl, ist am 21. Mai 2002 verstorben. P. Michael Hecht wurde am 21. Mai 1935 in Kaghöfl bei Roding/Oberpfalz geboren und wurde am 20. August 1960 in der Klosterkirche Salzburg-Liefering zum Priester geweiht. Er wirkte als Religionslehrer und Präfekt am Privatgymnasium und im Jugendwerk Birkeneck bei Freising. 1968 begann er als Erzieher im Schülerheim „Guter Hirte“ und als Religionslehrer an der Hamerling-Schule in Linz. 1977 wurde er Regens und Religionsprofessor am Studienkolleg in Liefering. 1980 wurde er wieder Religionsprofessor an der Fadinger-Schule und Direktor des Schülerheimes Guter Hirte in Linz. Dann wirkte er noch 16 Jahre lang als Rektor der Wallfahrtskirche und Leiter des Besinnungshauses in Maria Kirchentäl.

Das Begräbnis von P. Hecht war am 25. Mai 2002 in Siezenheim.

Msgr. Rudolf Weinberger, Militärdekan i. R., Kapitular-Kanonikus des Kollegiatstiftes Mattsee, ist am 9. Juni 2002 verstorben. Msgr. Weinberger wurde am 9. August 1918 in Raab geboren. Nach der Matura im Jahr 1939 Reichsarbeitsdienst in Scharenberg und Einberufung zur deutschen Wehrmacht, 1945 kam er in russische Gefangenschaft. Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft im Juni 1949 begann er das Theologiestudium im Priesterseminar Linz und wurde am 29. Juni 1953 in Linz zum Priester geweiht.

Er wirkte als Kooperator in Grünburg und Wels-Heilige Familie. Am 15. Oktober 1956 wurde er als Dekanatspfarrer beim Gruppenkommando III einberufen, wo er für den Aufbau der Militärseelsorge in Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg verantwortlich war. Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1979 versah er diesen Seelsorgedienst. Mildekan i. R. Weinberger leistete noch viele Seelsorgeaushilfen. Die letzten Jahre verbrachte er bei den Halleiner Schulschwestern in Kahlsperg.

Das Begräbnis von Kan. Msgr. Rudolf Weinberger war am 15. Juni 2002 in Mattsee.

GR P. Berthold Blumenschein OSB (Diakon), Stiftsbibliothekar i. R., ist am 18. Juni 2002 verstorben. Josef Blumenschein wurde am 24. Mai 1922 in Ternberg geboren und wurde am 17. Juni 1946 als

Chorfrater mit dem Ordensnamen Berthold im Stift Kremsmünster eingekleidet. Als einer der ersten Ständigen Diakone erhielt er am 24. März 1972 die Diakonatsweihe. Sein Hauptdienst in der Gemeinschaft war seine Tätigkeit als Bibliothekar: Seit 1947 Adjunkt in der Stiftsbibliothek, von 1991 bis 1995 Bibliothekar. Als Diakon war P. Berthold sowohl in der Stiftspfarrkirche als auch als Aushelfer in Mariazell, gelegentlich auch als Taufspender oder als Prediger tätig.

Das Begräbnis von P. Berthold war am 25. Juni 2002 in Kremsmünster.

Kons.-Rat Claudius Zahradnik, Chorherr des Stiftes Reichersberg, em. Pfarrer von Thernberg/NÖ, ist am 30. Juni 2002 verstorben.

Gustav Zahradnik wurde am 17. Juli 1918 in Wien geboren, er wurde 1946 im Stift Reichersberg eingekleidet und am 18. März 1948 in Linz zum Priester geweiht. Nach Kaplanjahren in Pitten, Wien-Hietzing und Bromberg kam er 1952 als Pfarrer nach Thernberg in NÖ. Nach 43 Jahren priesterlichen Wirkens in Thernberg kehrte er im Herbst 1995 in das Stift Reichersberg zurück. Bis in die letzten Lebensstage leistete er gerne Aushilfen in den umliegenden Pfarren.

Das Begräbnis von Kons.-Rat Claudius Zahradnik war am 4. Juli 2002 in Reichersberg.

46. Hinweise

● Pastoraleinführungsjahr

Für das Pastoraleinführungsjahr wurden die Richtlinien überarbeitet und vom Bischof mit 1. November 2000 in Kraft gesetzt. Der volle Wortlaut kann bei Pastorale Berufe, 4020 Linz, Kapuzinerstraße 84, angefordert werden.

Das Pastoraleinführungsjahr meint den gesamten Bildungsvorgang, für den die Personalstelle für pastorale Dienste in Zusammenarbeit mit der Kath.-Theol. Privatuniversität, dem Priesterseminar, der Abteilung pastorale Berufe, den Ordensoberen und den Ersteinsatzpfarren verantwortlich ist.

Für den Pastorallehrgang als Hochschullehrgang ist die Theologische Fakultät zuständig.

● MIVA-Christophorus-Aktion 2002 „Tag des Straßenverkehrs“

Auch heuer ersucht die Österreichische MIVA (Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft) alle Pfarren um Durchführung der Christophorus-Aktion unter dem Motto „Für jeden unfallfreien Kilometer einen Groschen für ein Missionsauto“. Zur Durchführung der Aktion möge am Sonntag, 21. Juli 2002, ein eigens gekennzeichnete Opferstock in der Kirche aufgestellt oder eine Kollekte durchgeführt werden. Materialien zur 43. Christophorus-Aktion, die unter dem Motto „Wachsen“ steht, sowie zum „Tag des Straßenverkehrs“ gehen den Pfarren von der MIVA direkt zu. Das Sammelergebnis wird an die

MIVA, 4651 Stadl-Paura, PSK-Konto 1.140.000 (BLZ 60000) oder Hypo-Konto 0000777771 (BLZ 54000) überwiesen.

Von den Pfarren unserer Diözese wurden im Vorjahr 500.196,62 Euro zur Finanzierung von Missionsfahrzeugen aufgebracht.

NB: Die MIVA (Stadl Paura) setzt auch weiterhin die Aktion „Kleingeld“ fort.

● **Bertholdfest und Pastoraler Tag in Garsten**

Im Rahmen des Bertholdfestes, das am 27. und 28. Juli in Garsten gefeiert wird, findet am Samstag, dem 27. Juli 2002, um 16.30 Uhr im Pfarrsaal ein Pastoraler Tag zum Thema „Um Gott streiten. Religion im Zeitalter der Globalisierung“ statt. Referent ist Dr. Alois Halbmayr, Assistent am Institut für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Universität Salzburg.

Um 19 Uhr ist Gottesdienst in der Pfarrkirche Garsten mit Diözesanbischof Maximilian Aichern.

Am Sonntag, dem 28. Juli 2002, ist um 8.30 Uhr Hochamt mit Abtpräses Dr. Clemens Lashofer, Stift Göttweig, und anschließend Bertholdprozession. Um 11 Uhr gibt es noch eine Jugendmesse.

● **Amtsblatt der Österr. Bischofskonferenz**

Eine Beilage ist das Amtsblatt der Österreichischen bischofskonferenz Nr. 33 vom 1. Juni 2002.

Darin sind die Erklärungen und Stellungnahmen von der Frühjahrsvollversammlung enthalten, ebenso die **Schreiben an die Priester zum Gründonnerstag 2002**, das **Apostolische Schreiben Misericordia Dei zum Sakrament der Buße** etc.

● **Caritas OÖ/Sammlung für Zentrum St. Lukas**

Die Caritas OÖ bittet Ende September 2002 bzw. Anfangs Oktober um die einmalige, freiwillige Sammlung für die Fertigstellung des Zentrums St. Lukas in Weißbrussland.

Wenn Pfarren an diesem Sonntag das Erntedankfest halten und die damit verbundene Sammlung für die Anliegen der Pfarre verwenden, möge der Sonntag vorher oder der Sonntag nachher dafür in der Pfarre festgelegt werden.

Im Minsker Vorort Borowljani in Weißbrussland, dem Partnerland der Caritas OÖ, steht das Caritas-Zentrum St. Lukas bereits vor der Fertigstellung. Zwei von insgesamt fünf Häusern sind für 25 schwer- und krebsschwere Kinder aus sozial schwachen Familien als Mutter-Kind-Zentrum geplant. Im zweiten Teil dieses Zentrums wird sich ein Weiterbildungszentrum für soziale Berufe und pflegende Angehörige befinden.

Zentrum St. Lukas wurde bis jetzt, wie viele andere Projekte der Auslandshilfe, ausschließlich aus Privatspenden finanziert. Um die Türen dieses Zentrums für schwerkranke Kinder und ihre Mütter Anfang 2003 zu eröffnen, bitten wir um Unterstützung bzw. Beteiligung an einer freiwilligen Sammlung.

Das Bestellformular für Materialien wird Mitte August zugeschickt. Nähere Informationen sind erhältlich bei: Caritas OÖ, Abteilung Kommunikation, Kapuzinerstr. 84, 4021 Linz, Telefon: (0732) 7610-2040 oder per E-Mail: information@caritas-linz.at

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Juli 2002

Gottfried Schicklberger
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar